

Grußwort der Staatssekretärin bei der Bundesministerin für
Familie, Senioren Frauen und Jugend,
Margit Gottstein,
anlässlich der Auftaktveranstaltung der 2. Sitzungsperiode des
Ausschusses für Mutterschutz
Berlin, 14. September 2022

Rededauer: ca. 15 Minuten

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Mitglieder und designierte Mitglieder des
Ausschusses für Mutterschutz,

sehr geehrte Gäste aus Politik, Wirtschaft und
Wissenschaft,

sehr geehrte Damen und Herren,

1. Einstieg: Drei Perspektiven auf den Mutterschutz

- Mutterschutz stärkt Frauen, Kinder und Familien

2. Mutterschutz macht Sozialstaat stark

- Reform MuSchG 2018, Einsetzung Ausschuss
- Schwerpunkt: Gefährdungsbeurteilung

3. Dank und Wertschätzung

4. Guter Mutterschutz für gute Vereinbarkeit – Maßnahmen BMFSFJ

- Beispiel Fachärztinnen: Schutz vs. Bevormundung
- Neuberufung Ausschuss
- Mutterschutz nach Fehl- oder Totgeburt
- Petition Mutterschutz für Selbstständige
- Elternzeit: Freistellung und Kündigungsfrist

5. Schluss: Übergabe der Urkunden

[1. Einstieg: Drei Perspektiven auf den Mutterschutz]

Ich begrüße Sie herzlich bei uns im
Bundesfamilienministerium.

Wie Sie wissen, sind wir nicht nur für die **Familien** in
unserem Land zuständig.

Als **Gesellschaftsministerium** haben wir auch die Frauen,
die Seniorinnen und Senioren, die Kinder und
Jugendlichen und die Engagierten im Blick.

Der **Mutterschutz** betrifft unsere Arbeit deshalb **gleich
dreifach:**

- Denn wir unterstützen **Frauen** darin, ihr Leben
selbstbestimmt als Frau und Mutter gestalten zu
können.
- Wir wollen **Kindern** ein gesundes Aufwachsen von
Anfang an ermöglichen.
- Und wir stärken **Eltern** dabei, Beruf und Familie nach
ihren Wünschen zu vereinbaren.

All diese Themen sind mit Fragen des Mutterschutzes
verknüpft.

Ganz besonders davon berührt sind **Frauen**, die sich
während der Schwangerschaft und Stillzeit in besonderen
Umständen befinden.

Sie zu **schützen** und sie **zugleich** darin zu unterstützen,

diese Phase in ihrem Leben **selbstbestimmt** und **frei von Diskriminierung** zu gestalten – das ist unser gemeinsames Ziel.

Deshalb freue ich mich, dass Sie heute so zahlreich erschienen sind.

Herzlich willkommen an alle, die sich beruflich oder ehrenamtlich für den Mutterschutz engagieren: in Organisationen, Verbänden, Behörden und in den Hochschulen.

Herzlich willkommen im BMFSFJ!

[2. Mutterschutz macht unseren Sozialstaat stark]

Der Mutterschutz zählt zu den großen Errungenschaften der Sozialgesetzgebung.

Er macht unseren **Sozialstaat stark**.

Nun könnten wir die **Hände in den Schoß legen** und stolz auf das sein, was wir werdenden und jungen Müttern ermöglichen.

Doch, Sie werden mir zustimmen: **Wir sind noch nicht so gut, wie wir sein könnten!**

Es bleibt in vielen Bereich noch eine Menge zu tun, um die gesetzlichen Ziele in die **Praxis** umzusetzen.

Einen wichtigen Schritt sind wir bereits mit der **Reform** des Mutterschutzgesetzes im Jahr **2018** gegangen.

Zentral an dieser Reform ist das Ziel, allen schwangeren und stillenden Arbeitnehmerinnen ein **einheitliches Schutzniveau** zu bieten.

Ohne dabei ihre Beschäftigung unnötig einzuschränken und sie damit im Beruf zu **benachteiligen**.

Damit sind viele Fragen verbunden:

- Welche **Gefährdungen** kann der Arbeitgeber **verantworten**?
- Welche körperliche Belastung ist z.B. für die **Einzelhandelskauffrau** zu groß?
- Mit welchen Stoffen darf eine **Chemie-Laborantin** arbeiten?
- Oder: Wie schwer darf die Arbeit für eine **schwängere Pflegekraft** sein, die zugleich Kontakt mit infizierten Patient:innen haben könnte?

[3. Dank und Wertschätzung]

Mit diesen und vielen weiteren Fragen haben sich die **15 Mitglieder des Ausschuss für Mutterschutz** und ihre

Stellvertreter:innen während der ersten Sitzungsperiode auseinandergesetzt.

Denn mit der Reform des Mutterschutzgesetzes haben wir dafür gesorgt, die Akteur:innen im Bereich des Mutterschutzes **an einen Tisch** zu holen:

- Die Vertreter:innen der öffentlichen und privaten Arbeitgeber,
- der Ausbildungsstellen,
- der Gewerkschaften,
- der Studierendenvertretungen,
- der Landesbehörden
- sowie aus der Wissenschaft.

2018 haben Sie sich ein anspruchsvolles **Arbeitsprogramm** vorgenommen.

Sie haben die vielen Details der Gefährdungsbeurteilung beraten – und das ein oder andere mal um die **beste Lösung im Sinne der Mütter und Kinder gerungen**.

Zugleich mussten Sie auf die Anforderungen an den Mutterschutz während der **Corona-Pandemie** reagieren – keine leichte Aufgabe in diesen undurchsichtigen Zeiten.

Doch Ihr **Sachverstand**, Ihre **Beratung** und Ihre **tatkräftige** – wohlgerneht **ehrenamtliche** –

Unterstützung haben dazu beigetragen, dass wir den **Mutterschutz noch besser** machen konnten.

Ich **danke** Ihnen, liebe Mitglieder des Ausschusses für Mutterschutz, sehr herzlich für Ihren Einsatz – auch **im Namen von Bundesministerin Lisa Paus**.

Unterstützt wurden Sie dabei durch die **Geschäftsstelle** des Ausschusses beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben.

Auch ihren Mitarbeiter:innen danke ich herzlich für Ihr Engagement.

[4. Guter Mutterschutz für gute Vereinbarkeit – Maßnahmen BMFSFJ]

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

wir wissen: Mit der **Geburt** des ersten Kindes geht die **Einkommensschere** zwischen Mann und Frau leider immer noch auseinander.

Und der **Karriereweg** vieler **hochqualifizierter Frauen** wird plötzlich holprig, nachdem es vor der Schwangerschaft so rund lief.

*[Oder wie es der **Schriftsteller Jakob Hein** vor einigen Jahren etwas überspitzt ausdrückte:*

*„In Deutschland gehen Männer und Frauen als modernes Paar in den **Kreißsaal** hinein und kommen als **50er-Jahre-Paar** wieder heraus“.*

*Jakob Hein ist übrigens ehemaliger **Väterbeauftragter** der Charité.*

*Er weiß vermutlich sehr gut, wie es um die Vereinbarkeit von jungen Müttern und Vätern im **Gesundheitswesen** bestellt ist.]*

So klagen z.B. **Ärztinnen** in ihrer **Fachausbildung** darüber, wie schnell sie zu einem **Beschäftigungsverbot** gedrängt werden, wenn sie ihre Schwangerschaft bekannt machen.

Und damit länger dem OP-Saal oder der Stationsarbeit fernbleiben, als es ihnen recht und lieb ist.

Doch Frauen sollen ihre Beschäftigung **fortsetzen** können, **ohne** sich oder ihr Kind zu gefährden.

Frauen sollen nicht **nach Hause geschickt** werden, wenn es möglich ist, ihren Arbeitsalltag umzugestalten.

Fürsorge darf nicht in Bevormundung oder Benachteiligung umschlagen.

Dafür sind **Arbeitsbedingungen** nötig, die dem Mutterschutz gerecht werden.

Darüber werden Sie, liebe **designierte Mitglieder des Ausschusses für Mutterschutz**, auch in der 2. Sitzungsperiode beraten.

Denn wir brauchen **Regeln und Empfehlungen**, die dem Stand wissenschaftlicher **Erkenntnisse** entsprechen und breitflächig **akzeptiert** werden.

Danke, dass Sie diese Aufgabe übernehmen und sich bereiterklären, uns gut zu beraten.

Ich freue mich, dass auch die **Vertreter:innen der arbeitsschutzrechtlichen Ausschüsse** heute dabei sind.

Denn **Mutterschutz ist Teil des Arbeitsschutzes**.

Was sich im Arbeitsschutz tut, betrifft auch den Mutterschutz.

Deshalb ist unsere Zusammenarbeit so wichtig.

Der neue Ausschuss für Mutterschutz wird im engen **Einvernehmen** mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, dem Bundesgesundheitsministerium und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung eingesetzt.

Ich freue mich, dass wir dieses Gremium in guter kollegialer Zusammenarbeit und Ergänzung besetzen konnten.

Denn: **Es liegt eine Menge Arbeit vor uns**.

Die Regierungsparteien haben sich im Koalitionsvertrag viel vorgenommen.

Wir wollen den Mutterschutz und die Freistellung für den Partner oder die Partnerin bei einer **Fehl- oder Totgeburt** künftig bereits nach der **20. Schwangerschaftswoche** einführen.

Außerdem beobachten wir die **Petition**, die den Mutterschutz auf selbstständige Frauen ausweiten will, genau.

Diese Themen werden sicher auch bei Ihren kommenden Beratungen auf der **Tagesordnung** stehen.

Wir wollen außerdem die **partnerschaftliche Vereinbarkeit** von Anfang an stärken – damit der Weg in den Kreißaal nicht in das Erwerbs-Aus für junge Mütter führt.

Deshalb setzen wir uns für eine **zweiwöchige vergütete Freistellung** für den Partner oder die Partnerin nach der Geburt eines Kindes ein.

Denn: Wenn die partnerschaftliche Vereinbarkeit **am Anfang** gut gelingt, stehen die **Chancen** gut, dass sie auch über das Wochenbett und die Elternzeit hinaus gelingt.

Und wir wollen den **Kündigungsschutz** rund um die **Elternzeit** um drei Monate nach Rückkehr in den Beruf verlängern – und damit den **Wiedereinstieg** junger Mütter und Väter absichern.

[5. Schluss: Überreichung der Urkunden]

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

ich danke Ihnen allen für Ihr Engagement für den besonderen Schutz von schwangeren Frauen und jungen Müttern.

Sie leisten einen wichtigen Beitrag, damit Frauen ihr Kind **gut geschützt** und **zugleich selbstbestimmt** zur Welt bringen können – zu ihrem eigenen Wohl, zum Wohl ihres Kindes, zum Gewinn für die Familien und unserer gesamten Gesellschaft.

Wir sind davon fest überzeugt: **Ein moderner Mutterschutz macht Familien und unser Land stark.**

Ich habe nun die Freude, Ihnen, den bisherigen und den designierten Mitgliedern des Ausschusses für Mutterschutz, verbunden mit einem herzlichen Dank und ebenfalls im Namen des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, des Bundesgesundheitsministeriums und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung folgende **Urkunden überreichen.**